

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Voik und Zeit“ 20 Pfennige

Zeitungsspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden.
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich, Anzeigen: die Spalte 0,30 Gulden, Re-
klamazelle 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Gold-
mark Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
nach dem Danziger Tauxkurs

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 126

Mittwoch, den 3. Juni 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsg.
bestellung und Druckachen 3290

Neue Unruhen in China.

Chinesische Proteststreiks in Shanghai gegen die Ausländer. — Auswärtige Truppen gelandet.

Reuter meldet aus Shanghai, daß der Streik um sich greife. Der Streikrat hat Vertreter zur Kontrolle des Lebensmitteltransportes ernannt. Ein italienischer Kreuzer landete 50 Mann Marinetruppen, die mit einer von amerikanischen Zerstörern gelandeten Truppen eine Vorhut von 2000 Mann Matrosen und Marinetruppen bilden und sich entsprechend den Anweisungen der Befehlshaber Geländestücken auf dem Wege nach Shanghai befinden. Die Lage verschlimmerte sich zusehends.

Chinesische Agitatoren haben in den Straßen Aufrufe angehängt, in denen sie zum allgemeinen Aufruf und zur Austreibung aller Fremden auffordern. Die Behörden schreiben die Unruhen dem Werk russischer und chinesischer Kommunisten zu.

Die Gesandten der fremden Mächte haben beschlossen, 2000 Marinetruppen zur Wiederherstellung der Ordnung in Shanghai zu entsenden. Die Haltung der chinesischen Regierung habe unvermeidlich zur Stärkung des zügellosen Vorgehens der Aufständischen beigetragen. Amerikanische Freiwillige, die sich auf einem Patrouillengang vor einem Theater befanden, wurden mit Schüssen angegriffen, wobei einige verwundet wurden. Die Amerikaner erwiderten das Feuer mit einem Lewis-Gewehr und drangen darauf in das Theater ein, das mit Aufständischen voll besetzt war. Die Patrouille nahm 300 Verhaftungen vor. Ein Chineser wurde schwarz, mehrere leicht verletzt.

Die Unruhen haben ihre Ursache in der Ausbeutung des chinesischen Volkes durch das fremde Kapital. Die fremden Kapitalisten, insbesondere die Japaner, haben in Shanghai und in anderen Städten Chinas große Industriebetriebe errichtet, in welchen die chinesischen Proletarier auf das unheimlichste ausgebeutet werden. Trotzdem die chinesischen Kulis wegen ihrer sprichwörtlichen Zurückhaltung den Kapitalisten aller Länder als das Ideal eines Arbeiter erscheinen, haben auch diese Proletarier nunmehr zu der Waffe des Streiks gegen ihre Ausbeuter gegriffen. Die Streikbewegung der chinesischen Proletarier wird unterstützt und auch wohl geleitet durch die chinesische Intelligenz, insbesondere die Studentenschaft, die aus nationalen Gründen China von der Ausbeutung durch ausländisches Kapital befreien will. Die Unruhen sind also zum Teil proletarischer Klassenkampf, zum Teil nationaler Befreiungskampf, eine Erscheinung, die man häufig in der wirtschaftlich zurückgebliebenen und infolgedessen von ausländischem Kapital ausgebeuteten Ländern beobachten kann.

Die belgische Krise.

Belgiens politische Krise, wenn auch arm an aufregenden Ereignissen, ist aus politischem Gesichtspunkt außerordentlich interessant. Die Wahlen vom 5. April kürzten die bis dahin bestehende liberale-liberale Koalitionsregierung, und seit dieser Zeit war es nicht möglich, eine neue Regierung, die diesen Namen verdient und sich auf eine parlamentarische Mehrheit stützen kann, zu bilden. Aus den Wahlen gingen die Sozialisten als Sieger hervor: sie wurden zu der verhältnismäßig stärksten Partei des Parlamentes und vor allem waren es sie, deren neue, bedeutende Wählermassen zuströmten. Die Lage war also nicht anders, als in England, in der in England die Regierung MacDonald gegründet wurde, und es trat auch die Versuchung an die belgische Partei heran, eine Arbeiterregierung als eine Minderheitsregierung zu bilden. Aber das englische Beispiel mahnte zur Vorsicht: die belgische Partei wollte keine sozialistische Regierung bilden, die ganz und gar von den Stimmen der in vielen Beziehungen aus ungleichen Elementen zusammengefügten beiden bürgerlichen Parteien abhängig war. Der Kongreß der belgischen Partei sprach sich gegen eine reine Arbeiterregierung aus, lehnte aber zugleich eine Koalition mit den bürgerlichen Parteien, wie sie beschaffen waren, ab.

Die Taktik der Arbeiterpartei war vielmehr die, die Sozialisten zu einem Konzentrationspunkt für die in den beiden bürgerlichen Parteien vorhandenen demokratischen Elemente zu machen und auf die Lösung der demokratischen Elemente sowohl aus der liberalen, als auch der liberalen Partei hinzuwirken. Denn — dies ist die Idee der belgischen Partei — die Wahlen haben Belgien eine demokratische Mehrheit gegeben, die aber nicht in Erscheinung treten kann, weil die demokratischen Elemente von den beiden bürgerlichen Parteien noch in ihren Verständen zurückgehalten und gebunden werden. Die Liberalen und Liberalen verteidigen nun in der langen Krise ihre Parteieinheit, während es immer offenkundiger wird, daß ohne die Auflösung der beiden bürgerlichen Parteien oder wenigstens ohne die Forderung ihres Gefüges keine parlamentarische Regierung in Belgien möglich sein wird. Dieser Auflösungsprozeß macht, wenn auch nicht rasche, doch immerhin Fortschritte. Die liberale Partei, deren Führer, der Bürgermeister von Brüssel, Marx, mit der Bildung einer außerparlamentarischen Regierung betraut wurde, hielt kürzlich in Brüssel einen Kongreß ab, in dem es klar wurde, daß sich in ihr ziemlich zahlreiche Elemente befinden, die ihren Übergang zu den Sozialisten vorbereiten. Auch das Gefüge der liberalen Partei lockert sich zusehends, und da sind es vor allem die katholischen Gläubigen, die demokratisch gesinnt und einer sozialen Reformarbeit nicht abgeneigt sind. Die belgische Arbeiterpartei betrachtet die Auflösung und Zerschlagung im bürgerlichen Lager mit der größten Ruhe, denn sie hat die nicht unbegründete Zuversicht, daß, wenn im belgischen Parlament ein demokratischer Wind unter sozialistischer Führung nicht zustande kommt, im nächsten Par-

lament die Voraussetzungen einer wirklichen Arbeiterregierung gegeben sein werden.

Auf wirtschaftlichem Gebiet spielten sich in den letzten Wochen in Belgien sehr harte Kämpfe zwischen Arbeitnehmern und -gebern ab. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, äußerte sich kürzlich den belgischen Gewerkschaften gegenüber dahin, er habe die Überzeugung, daß die Stellung der Arbeiter nirgends in letzter Zeit so gut geworden sei wie in Belgien, wo man vor etwa 20 Jahren so wenig von einer Arbeiterbewegung gehört habe. Seitdem versuchten die Schwerindustriellen eine Aufhebung des Achtstundentages durchzusetzen. Aber der sozialistische Wahlsieg von Anfang April brachte sie plötzlich zum Schweigen. So steht jetzt der Angriff an einem anderen Punkte ein: Der Lohn soll sich nicht mehr schematisch nach dem Index richten, sondern der — angeblich nur geringe — Unternehmensgewinn und die Marktlage sollen ebenfalls bei Berechnung der Lohnhöhe in Betracht gezogen werden. Während man sich in der Metallindustrie in letzter Stunde einigen konnte, machten die Bergwerksbesitzer größere Schwierigkeiten. Sie wollten eine vertragswidrige Herabsetzung sämtlicher Arbeiterlöhne um 5 Prozent vom ersten Sonntag des Juni ab vornehmen, um der augenblicklichen Wirtschaftskrise handhaben zu können.

Die belgische Gewerkschaft der Grubenarbeiter, die 100 000 Mitglieder zählt, lehnte die Schaffung einer „Kompensationskasse der Arbeitgeber“ vor, durch die schlecht gestellte Arbeitgeber einen minigen Teil des von ihnen nur schwer aufzubringenden Lohnes von den reicheren Güterbesitzern erhalten sollten. Nur stimmten diese dem Vorschlag nicht zu. Schon drohte Streik. Schließlich verständigte man sich unter dem Vorsitz eines Delegierten des provisorischen und schon gekürzten Arbeitsministers dahin, daß die augenblicklich geltenden Lohnabmachungen bis zum 1. Juli in Kraft bleiben sollen. Falls dann die Arbeitgeber auf ihre jetzigen Wünsche zurückkommen, so stünde man zu jener Zeit erneut vor der Frage eines großen Streiks in Belgien, der den Fabrikherren um so unangenehmer sein muß, je weniger sich die neue belgische Regierung sehen wird, sofern Belgien überhaupt bis zum 1. Juli endlich mit einem Kabinett aufwarten kann!

Die Ueberreichung der Entwaffnungsnote verzögert.

Auf Wunsch Stresemanns.

Die ursprünglich für Dienstag vorgezeichnete Ueberreichung der alliierten Entwaffnungsnote in Berlin ist, wie vom Quai d'Orsay mitgeteilt wird, auf Wunsch der deutschen Regierung auf Donnerstag verschoben worden. Nach einem telegraphischen Bericht des französischen Botschafters in Berlin soll ein dahingehendes Ersuchen von dem Reichskanzler selbst gestellt und mit der Abwesenheit des Herrn Stresemann von Berlin begründet worden sein. Das auswärtige Amt hat zu gleicher Zeit mitgeteilt, daß es mit

Schwarz-weiß-rote Erreter Deutschlands.

Der General und der Großschieber. — Knüttel-Kunze nimmt Judengelder. — Ein sonderbarer Seelenhirt.

Was ist ein preussischer General? Nun selbstverständlich die Blüte der Menschheit, Edelbar in Reinkultur. Gott hat ihm sein Amt und den dazu nötigen Verstand gegeben. Die gesamte übrige Menschheit ist deshalb in einer gottgewollten Abhängigkeit von ihm. Selbstverständlich laßt ein preussischer General nichts so sehr wie die Juden. Das ist er seinem Axiom schuldig.

Eine solche Zierde der Nation ist der Baltikumer-General von der Goltz, der Führer der sogenannten „vaterländischen Verbände“, einer der wüsten Heer gegen die Republik, das Reichsbanner und die Juden. Aber es, wie schnell vergeht der Ruhm eines Edelbariers! Dem ohnehin schon Schieber Antisemit hat der Herr General ein Empfehlungsschreiben mitgegeben, nach dem dieser Antisemit mit führenden militärischen Persönlichkeiten vom Armeekommando in Verpflegungsgeschäften und Transaktionen noch viel bedenklicherer Art gemacht hat. Dieser Mann aus dem Osten, der verhaftet wurde, um als Scharfrichter gegen die republikanische Linke zu dienen, ist im Besitz einer Reihe von Empfehlungen, ausschließlich von rechtsstehenden, zum Teil militärischen Persönlichkeiten. Pech!

Herr von der Goltz erinnert sich heute an nichts mehr, auch nicht an das Empfehlungsschreiben. Aber Beamte der preussischen Staatsbank haben im Untersuchungsamt das Gegenteil auch der Gegenüberstellung ausgedrückt bekommen. Welch unangenehme Wahrheit für einen Wahrheits-Liegen!

General „Kämpfer gegen die Korruption“ — und schändlicher Schieber! Ein schönes Paar! Der Rechtsprecher fällt's nicht. Sie nimmt deshalb keine Notiz davon. Um so besser wollen wir uns dieses Porträt ansehen. Wir können uns ja dabei die Nase zuhalten.

Ein anderer „Wahrheitszeuge“. Herr Richard Kunze aus Berlin. Auch Edelbar und Judenreifer. Schon im Kriege schon besorgt um sein eigenes kothbares Leben, hat er sich später auf den Vertrieb von Antisemitischen und Unmoralischen gelegt, wobei sein Name Knüttel-Kunze. Herr Knüttel-Kunze macht noch andere Geschäfte. Er weiß, was er seinem Axiom schuldig ist. Da ist ein gewisser Laube, der aus seiner Wohnung eine Scharkei auf gut Deutsch ein Abgelagertes gemacht hat. Dieser Laube ist es im demselben Hause wohnendes Ehepaar Wachtel, das in

Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten der Ueberreichung nicht in der Lage sei, die Note bereits zwölf Stunden nach ihrer Ueberreichung zu veröffentlichen, und mit Rücksicht darauf gebeten, auch die Bekanntgabe in den alliierten Hauptstädten bis zum Sonnabend zu verlagern.

Vielleicht hätte man in Berlin auf eine verzögerte Uebermittlung der Note verzichtet, wenn von vornherein Klarheit darüber bestanden hätte, daß die französische Regierung von der gewünschten Verzögerung Gebrauch machen würde. Für es doch ein sonderbarer Zustand, daß jetzt, wo die seit Monaten geforderte Note in Berlin liegt, Herr Stresemann sich auf Reisen befindet. Dafür hätte er sich wirklich einen anderen Zeitpunkt aussuchen können. Man wird im Ausland mit Recht sagen, die Herren, die es anfänglich so eilig hatten und die für die Räumung von Köln so „herzvoll“ kämpften, sind jetzt nicht da, wo sie ihre „Liebe zum Rheinland“ durch wirklichen Eifer beweisen könnten.

Die Tagung der deutschen Lehrer.

Für Ausbau demokratischer Grundsätze.

Am Dienstag tagte unter dem Vorsitz des langjährigen, greisen Führers der deutschen Lehrer Köhl-Verlin die Vertreterversammlung des 33. Deutschen Lehrertages, an der 580 Vertreter aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen. Der Vorsitzende stellte sofort den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht zur Ausprache. Als einziger Redner sprach Balleract-Hamburg dem Vorsitzenden des Vereins den besonderen Dank für seine vorzügliche Geschäftsführung aus und drückte die Hoffnung aus, daß die Stokkraft des Deutschen Lehrervereins in konsequenter Beobachtung demokratischer Grundsätze weiter wachse.

Im Anschluß an die Verhandlungen über die Satzungsanträge wurden Entschlüsseungen zur Besoldungsfrage (in der man mit Entrüstung die Neuordnung der Beamtengehälter durch die Reichsregierung ablehnte), zur geplanten Neuordnung der Lehrerbildung in Mecklenburg (die dem verfassungsgemäß festgesetzten Hochschulstudium der Lehrer widerspricht) und andere Resolutionen zur Jugendlehrerfrage (die zu Maßnahmen gegen die verhängnisvolle Entfremdung der jungen Lehrer von der Schule auffordert) angenommen. Ein Antrag für den gesicherten Erhalt der Simultanschule wurde dem Hauptausschuß zur Weiterbehandlung überwiesen.

Als Tagungsort für 1926 ist Danzig bestimmt worden. Die Danziger Vertretertagung soll sich mit dem Thema „Staat und Kirche in ihrem Verhältnis und in ihrer Auswirkung auf die Erziehung“ beschäftigen. Für die im Jahre 1927 stattfindende nächste Hauptversammlung sind folgende Themen geplant: 1. Die Erziehungsaufgabe der deutschen Schulen und ihr Verhältnis zur Jugendwohlfahrt, 2. Der Gedanke der Selbstverwaltung in seiner Auswirkung auf das Schulwesen.

Eine Neuwahl des Vorsitzenden erfolgte, weil der 74-jährige bisherige Leiter des Vereins, Köhl, zurücktrat. Mit der verantwortungsvollen Stellung wurde der Herausgeber der „Allgemeinen deutschen Lehrerzeitung“, G. Wolf, betraut. Köhl wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Berlin-Friedenau, den 3. 5. 1925.

Sehr geehrter Herr Bruhn!

Den Empfang Ihres lieben Schreibens vom 1. cr. beehilte ich Ihnen dankend, was unsere neue Einsetzung zur intensiven Ausdehnung unserer neuen Arbeit durch Flugblätter betrifft, würde ich mit Ihnen vollkommen affors gehen. Nur bitte ich Sie, mich einmal in der nächsten Zeit zu einer Besprechung aufsuchen zu wollen. Nun möchte ich gern von Ihnen Unterstützung in einer Angelegenheit, welche aus dem Allgemeininteresse jäh in eine persönliche Sache ausgeartet ist. Es handelt sich um die Ihnen ja sicherlich auch bekannte Angelegenheit Laube. Laube, ein national gesinnter Mensch, dem meine Partei sehr viel verdankt, lebt in wilder Fehde mit dem im selben Hause wohnenden Galizier Wachtel. Wachtel hat das größte Interesse daran, daß Laube seine Wohnung räumt, dieses wäre dem Wachtel natürlich möglich, wenn er den Nachweis erbringen könnte, daß der Votellbesitzer Laube Knüttel gewerbmäßig betreibt. Ich selbst begehne, nach einer Rücksprache mit Laube, die Befürchtung, daß Wachtel dieser Nachweis durchaus nicht schwer fallen würde. Laube gab mir unter vier Augen unumwunden zu, daß bei seinem Beruf es absolut nicht immer so ernst genommen werden kann. Ich erwähne Ihnen gegenüber das, damit Sie sich von der Schwierigkeit unserer Aufgabe sein falsches Bild machen. Es gilt also in erster Linie, den Angriffen des Wachtel zuvorzukommen. Man kann gegen dieses Gefährd gar nicht scharf genug vorgehen. Daß unsere Mittel nicht immer ganz einwandfrei sind, liegt auf der Hand, aber wir müssen eben etwas feinsinnig denken. Im übrigen entscheidet lediglich der Erfolg. Ich bin mir klar bewußt, daß im Falle einer Beweisführung, z. B. bei einem Prozeß, daß alle Angriffe gegen Wachtel stark abgemildert

Seitgehende Reformen, die ihm den Ruf der Konser-
vativen gaben, werden von ihm durchgeführt. Seine un-
erschütterliche Manneswürde begab ihn zu wachsen-
dem Erfolg. Er leitete die Finanzen des Landes. Unter der
Regierung von Clemensau wird er zum zweiten Male
Ministerpräsident.

Danziger Nachrichten

Scharfer Protest der Gewerkschaften gegen die polnischen Zollerhöhungen.

Im Gewerkschaftshaus tagte gestern Abend eine überaus stark besuchte Versammlung der Vorstände sämtlicher freien Gewerkschaften Danzigs, die sich mit den ungeheuerlichen neuen politischen Zollerhöhungen beschäftigte. Der Vorsitzende des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes, Koll. Werner, legte die Auswirkung der Zollerhöhungen dar und protestierte scharf gegen die polnische Maßnahme, die eine erhebliche Verschlechterung der Lebenshaltung der Arbeiter zur Folge haben. Er verwies auf die Erregung und Erbitterung der Danziger Arbeiter durch diese Willkür und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es den zuständigen Stellen gelingen werde, eine Abhilfe zu erreichen. Die wirtschaftliche Lage der Danziger Arbeiter sei so, daß sie die neue ungeheure Belastung durch die polnischen Zölle nicht ertragen kann. Redner empfahl die Annahme nachstehender Entschließung:

Wie schwer die Danziger Bevölkerung von den neuen Zollerhöhungen betroffen wird, zeigt die lebhafteste und erregte Ausdrucksweise. Aus der Mitte der Konferenzteilnehmer heraus wurde der Vorschlag gemacht, es nicht bei der Entschließung zu belassen, sondern in Danzig und allen übrigen größeren Orten des Reichs Protestversammlungen einzuberufen.

Koll. Arczynski zeigte, wie schon jetzt nach wenigen Tagen der Zollerhöhung der Arbeiterhaushalt durch die erhöhten Ausgaben belastet wird und machte den Vorschlag, in einer Eingabe an den Senat den Standpunkt des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes in der Zollfrage ausführlich darzulegen. Weiter machte Redner darauf aufmerksam, daß sowohl in Deutschland als auch in Polen sachverständige Gewerkschaftler an den Zollverhandlungen teilnehmen. Nur Danzig hat als Sachverständige für Zollfragen lediglich Interessenten aus Handel, Industrie und Landwirtschaft. Hier müsse eine Veränderung eintreten. Gerade die werktätige Bevölkerung leidet am meisten unter den Zöllen, um so notwendiger sei es, daß ihre Vertreter zu den Zollverhandlungen herangezogen werden.

Einstimmung wurde alsdann folgende Entschließung angenommen, die dem Senat überbracht werden soll.

Die am Dienstag, den 2. Juni 1925, im Gewerkschaftshaus stattfindende Konferenz der Vorstände der freien Gewerkschaften Danzigs nehmen von den Zollerhöhungen Kenntnis, welche das Reichsministerium neuerdings verfügt hat, und die zu einer weiteren schweren Belastung der Lebenshaltungskosten der breiten Masse unbedingt führen müssen.

Der Arbeiterhaushalt hat sich eine große Erregung bemächtigt, da zahlreiche der neuen Zollsätze als untragbar angesehen werden müssen, zumal die schon seit langem im Reichsamt Danzig wütende Wirtschaftskrise einen Anstieg in Form erhöhter Lohnsätze an der Hand vor sich führt, für viele Berufe geradezu unumgänglich macht.

Deshalb richten die Vorstände der freien Gewerkschaften an den Senat das dringende Ersuchen, den scharfen Protest gegen die Steigerung der Zölle einzulegen und alle zur möglichen Schritte zu unternehmen, um die Bevölkerung vor der Auswirkung der polnischen Maßnahmen zu schützen, da eine weitere Verschärfung der arbeitenden Bevölkerung die unabweisliche Folge sein muß!

Des weiteren beauftragte die Konferenz dem Bundesverband weitere zweckdienliche Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen, um das der Danziger Bevölkerung zugefügte Unrecht wieder zu beseitigen.

Die Arbeiter-Kultur- und Sportwoche

war jodann Gegenstand der Beratungen. Bundessekretär, Koll. Kłosowski erläuterte das Programm der großzügigen Veranstaltungen, die der Öffentlichkeit zeigen sollen, daß in der modernen Arbeiterbewegung nicht nur wirtschaftliche und soziale Fragen ihren Brennpunkt haben, sondern auch die Ziele der Geistes- und Körperkultur gebührende Beachtung finden. Redner forderte die Anwesenenden auf, für die Veranstaltungen, die sich über den Zeitraum einer Woche erstrecken, rege Propaganda zu machen und appellierte an die Mitarbeit aller Gewerkschaftler. Mit einem großen Kinderfest auf dem Büchsenberg am Sonntag, den 14. Juni, sollen die Veranstaltungen ihren Anfang nehmen. Den Abschluß bilden eine imposante Sonnenwendfeier auf dem Büchsenberg, ein Gewerkschaftszug durch die Straßen Danzigs und das Gewerkschafts- und Sportfest auf der riesigen Kaimauerbahn am Rinder Tor. Ganz besonders müsse auf die würdige Ausgestaltung des Festes Wert gelegt werden. Für geschmackvolle Arrangements ihrer Gruppen müßten die einzelnen Gewerkschaften nach besten Kräften sorgen. Karten, die zum Besuch aller Veranstaltungen berechtigen, kosten 1 Gulden.

Im großen und ganzen war man mit den getroffenen Arrangements einverstanden. Das große Interesse, das man der Sache entgegenbrachte, ließ mit Bestimmtheit erwarten, daß die Arbeiter-Kultur- und Sportwoche eine grandiose Rundschau der schaffenden Bevölkerung Danzigs wird. An die einzelnen Gewerkschaften erging die Bitte, Verbandsblätter für die Veranstaltungen vom Bundesbüro abzuholen; die Einfakarten sind vom Kollegen Selow, im Büro des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes, in Empfang zu nehmen.

Ein Boot auf der Weichsel gekentert. Am ersten Pfingstfeiertag, mittags 1 Uhr, kenterte bei Bohnack ein Fischerboot nach dem Wenden eines plötzlichen Sturmes. Das Boot fuhr mit Vollsegel und befand sich gerade mitten auf dem Weichselstrom. Der Führer war nun zu einem unfreiwilligen halbbändigen Aufenthalt auf dem Rumpf des Schiffes gezwungen. Erst nach Ablauf dieser Zeit konnte der Kahn ans Ufer geschleppt werden, wo er wieder aufgerichtet wurde. Die Tafelrunde war vollkommen erhalten. Der Unfall hätte ernste Folgen haben können, wenn sich in dem Boot schon eine Frau und mehrere Kinder, die durch das Nahrungsmittel vom anderen Ufer abgeholt werden sollten, befunden hätten. Die Schuld an dem Unfall trifft den Führer, der falsche Manöver gemacht hatte.

Verurteilte Einbrecher. Die Arbeiter A. A. und A. A., beide in Haft, brachen nachts in Bürgerweien bei einem Kleider ein und nahen ihm 2 1/2 Zentner Fleisch. A. A. liegt in der Haft und die Schweinehälften heranz. Es handelt sich um jüngere Leute, die wegen Diebstahls verurteilt sind. Das Schöffengericht verurteilte sie wegen Rückfallstrafes zu der ganz unverhältnismäßigen hohen Strafe von je zwei

Jahren Zuchthaus. — Der polnische Staatsangehörige Arbeiter A. J. in Gdansk, der früher Ruffler in Gdansk war, machte dieser Wirtschaft, mit einem anderen Manne, einen nächtlichen Besuch und brach in den Weinfeller ein. Von einem Auto aus wurde die Sache bemerkt. Die Diebe entflohen, J. wurde jedoch ergriffen und hatte sich nun vor dem gemeinsamen Schöffengericht zu verantworten. Wegen Rückfallstrafes wurde er zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Zwischenfall.

Der „Kurier Poranny“ bringt einen Artikel, überschrieben: „Eine neue Provokation der Deutschen in Danzig. Ein deutscher Polizist beteiligt sich am Angriff auf den polnischen Briefträger.“ In dem Artikel wird behauptet, daß ein polnischer Briefträger in der Juntergasse von Danziger Deutschen überfallen und schwer geschlagen worden sei. Den Missethäter hätte der Danziger Föbel umringt und ihn beschimpft. Ein Danziger Polizist hätte dann, als der polnische Briefträger sich durch die Flucht retten wollte, gemeinsam mit den Angreifern den Postbeamten beschimpft.

Dazu wird amtlich erklärt:

„Die Feststellungen, vor allen Dingen die Aussagen des betroffenen Briefträgers haben ergeben, daß eine dem Arbeiterstande angehörige, etwas angetrunkene Person dem polnischen Postbeamten die Mütze vom Kopf geschlagen und daß ein Polizeibeamter auf Ersuchen des Postbeamten den Namen des Angreifers sofort festgestellt hat. Nach dem Wortlaut des mit dem Postbeamten aufgenommenen Protokolls sieht diese den Vorfall für äußerst harmlos an. Von den etwa 20 Personen, die sich angesammelt hatten, habe nicht eine einzige gegen ihn Partei ergriffen und der Artikel des „Kurier Poranny“ gebe die Tatsache völlig entstellend und stark übertrieben wieder. Der Beamte habe sich weder über ihn lustig gemacht, noch ihn beschimpft.“

Der Zwischenfall selbst, der durchaus zu bedauern bleibt, und seine übertriebene Ausdeutung durch die Presse zeigt, daß beiden Seiten mehr kaltes Blut zu wünschen ist.

Verbildigte Vorstellungen im Stadttheater.

Die Intendanz des Stadttheaters plant die Veranstaltung einer Reihe von volkstümlichen Vorstellungen zu halben Preisen, um damit den weitesten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, das Stadttheater besuchen zu können. Als erste Vorstellung dieser Art gelangt am kommenden Sonntagabend die komische Oper „Möng für einen Tag“ zur Aufführung. Das reizende Werk hatte bei seiner Uraufführung in dieser Spielzeit einen ungewöhnlich starken Erfolg zu verzeichnen und dürfte aus diesem Grunde die Aufführung von allen Seiten lebhaft begrüßt werden. Von dem Besuch der Aufführung muß es abhängig gemacht werden, ob weitere volkstümliche Vorstellungen Bedürfnis sind und wöchentlich einmal wiederholt werden können. Zur Aufführung sollen jeweils die erfolgreichsten Aufführungen der Spielzeit gelangen.

Man wird sich über diese Maßnahmen, trotzdem sie wahrscheinlich aus den jetzt schlechten Besuch des Theaters geboren wird, nur freuen können. Es wird aber auch erwartet werden dürfen, daß auch der „Volksstimme“, die sich um die Verbreitung guter Theaterkunst in den minderbemittelten Schichten sehr verdient gemacht hat, die Möglichkeit gegeben wird, auch ihren Mitgliedern den Besuch des Stadttheaters finanziell in ähnlichem Maße zu erleichtern.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Kr. Stadt Danzig. Mittwoch, den 3. Juni 1925.

Das Depressionsgebiet über Mittel- und Südosteuropa wandert nur langsam ostwärts. In seinem Bereich sind während der vergangenen Nacht und heute früh noch verbreitete, aber durchweg nur schwache Niederschläge gefallen. Das Hochdruckgebiet des Atlantik ist südostwärts nach dem englischen Kanal und Nordfrankreich vorrücken und dringt gegen Mitteleuropa vor. Ein neues Tief nähert sich vom Atlantik her den britischen Inseln. In Deutschland liegen die Morgenstemperaturen bei vorwiegend nördlichen Winden zwischen 10 und 16 Grad.

Vorherige: Trübe und regnerisch, später aufklarend, aufziehende west- bis nordwestliche Winde, anhaltend kühl. Maximum 22,1; Minimum 13,8.

Seemastertemperatur von Bröjen 16 Grad; von Rappol gehern und heute 15 Grad.

Die Ringkampf-Konkurrenz im Wilhelm-Theater brachte gestern als erstes Paar den jüdischen Meister Löwe und den nervösen Weltmeister Buchheim. Löwe, der oft gegen das Reglement verstieß, konnte nur ein Unentschieden erzielen. Im zweiten Kampf hatte der Weltmeister Schwarz verhältnismäßig leichtes Spiel mit dem gewandten Kämpfer Aroful. Ein kräftiger Untergriff des Weltmeisters bezeugte seine Niederlage nach 7 Minuten. Recht kühnlich gehaltete sich der Entscheidungslampf des Deutschen Schulz gegen den robusten Russen Smirnov. Schulz verteidigte sich alänzend gegen den Kolos und verstand es, sich aus allen gefährlichen Lagen zu befreien. Smirnov mußte mehrfach wegen unfairen Ringens verwarnet werden. Als er weiterhin verbotene Griffe anwandte, wurde er disqualifiziert und Schulz nach einer Gesamtzeit von 46 Minuten als Sieger erklärt.

Ludwig Normann & Co.

Baumaterialien-Handlung

DANZIG Langgarter Wall 4a Tel. 419

liefern preiswert in jeder Menge:

Dachpappen Kienteer
Steinkohlenteer Karbolineum
Klebmasse Holl. Dachplannen
Teerbürsten Biberschwanze
Pappnägeln Dachschiefer

Die Beschäftigung Schwerbeschädigter.

Der soziale Ausschuss des Volkstages hat den Gesekentwurf über die Beschäftigung Schwerbeschädigter jetzt durch beraten. In der Hauptsache ist der Wortlaut des deutschen Gesetzes übernommen. Jedoch sind auch einige Änderungen erfolgt, die aber wesentlich im Interesse der Schwerbeschädigten liegen.

Als Schwerbeschädigte gelten zukünftig Personen, die infolge einer Kriegsbeschädigung oder eines Unfalles um mindestens 50 v. H. in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt sind und entweder eine Militär- oder Unfallrente erhalten. Gleichzeitig sind als schwerbeschädigt anerkannt Blinde, deren Erblindung nicht auf einer Kriegsbeschädigung oder einem Unfall beruht. Die Hauptfürsorgestelle kann Beschädigte, für welche eine Rente noch festgesetzt ist, bis zur Beseitigung der Rente, den Schwerbeschädigten gleichstellen. Desgleichen werden Schwerbeschädigte, welchen durch erneute Rentenfestsetzung weniger als 50 v. H. in ihrer Erwerbsminderung herabgesetzt worden sind, der Schutz des Gesetzes noch auf ein Jahr gewährt. Ferner können unter den gleichen Voraussetzungen, den Schutz des Gesetzes Personen erhalten, die nicht Kriegs- oder Unfallverletzte oder Zivilblinde sind, sondern die auf andere Art zum Krüppel geworden sind (Schwererwerbsbeschädigte), wenn ihre Erwerbsfähigkeit um mindestens 50 Prozent beschränkt ist, sowie auch Kriegsbeschädigten und Unfallverletzten, bei denen die Erwerbsminderung weniger als 50, aber mindestens 30 Prozent beträgt. Hierüber trifft jedoch die Hauptfürsorgestelle die Entscheidung.

Die Einstellungsfrist der Arbeitgeber für Schwerbeschädigte besteht dann, wenn der Arbeitgeber mindestens über 20 Arbeitsplätze verfügt. Er muß, wenn er über 20—40 Arbeitsplätze verfügt, einen Schwerbeschädigten einstellen, bei Vorhandensein von 41—80 Arbeitsplätzen zwei Schwerbeschädigte, von 81—120 Arbeitsplätzen drei Schwerbeschädigte, auf je 40 angefangener Plätze je einen Schwerbeschädigten mehr. Hat ein Arbeitgeber mehrere Betriebe, so werden die vorhandenen Arbeitsplätze in diesen Betrieben zusammengerechnet. Auch Heimarbeiter, sobald sie regelmäßig beschäftigt werden, sind bei der Feststellung der Zahl der Arbeitsplätze zu berücksichtigen. Der Gesekentwurf sieht auch Ausnahmen von diesen Bestimmungen vor und zwar können öffentlich rechtliche Körperchaften gezwungen werden, Schwerbeschädigte einzustellen, auch wenn sie weniger als 20 Arbeitsplätze haben, andererseits können aber auch private Arbeitgeber, die nicht über 20 ständig benutzte Arbeitsplätze verfügen, von den Verpflichtungen dieses Gesetzes ganz oder zum Teil befreit werden.

Die Schwerbeschädigten müssen den gleichen Lohn erhalten wie gesunde Arbeiter. Sie dürfen nur nach Anhörung der Betriebsvertretung und unter Einhaltung einer vierwöchentlichen Kündigungsfrist entlassen werden, wenn sie nicht nach Gesetz auf eine längere Kündigungsfrist Anspruch haben. Die Kündigung wird erst wirksam, wenn die Hauptfürsorgestelle die Zustimmung erteilt hat. Eine fristlose Kündigung kommt nur bei groben Verstößen in Betracht, für die bereits das Bürgerliche Gesekbuch die fristlose Entlassung vorsieht. Wenn eine Krankheit die Folge der fristlosen Entlassung ist, so muß die Zustimmung der Hauptfürsorgestelle zu dieser fristlosen Entlassung eingeholt werden, daselbst gilt, wenn die Krankheit eine Folge der Kriegsbeschädigung ist. Schwerbeschädigten, die wegen eines Streiks oder Ausperrung fristlos entlassen worden sind, müssen nach Beendigung des Streiks oder der Ausperrung wieder eingestellt werden.

Verstöße gegen dieses Gesetz sind vom Schlichtungsausschuss zu ahnden, und zwar mit einer Geldstrafe bis zu 300 Gulden, im Wiederholungsfall bis zu 500 Gulden. Die Arbeitnehmervertreter im Schlichtungsausschuss müssen Kriegsbeschädigte sein. Schwerbeschädigte, welche durch ihr Verhalten die Durchführung des Gesetzes schuldhaft vereiteln und freiwillig ohne berechtigten Grund einen Arbeitsplatz verlassen, kann durch die Hauptfürsorgestelle der Schutz des Gesetzes entzogen werden.

Der Gesekentwurf dürfte im nächsten Monat vom Volkstage verabschiedet werden.

Polizeibericht vom 3. Juni 1925. Festgenommen wurden 19 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Hausfriedensbruchs, 1 wegen Vandalismus, 16 in Polizeihalt, 2 Personen abhändlos.

Danziger Standesamt vom 3. Juni 1925.

Todesfälle: E. des Lokomotivführerarbeiters Johann Koh, 5 M. — Arb. Paul Schulz, 23 J. 8 M. — Schneiderin Antonie Obodda geb. Schimski verw. Bartel, 64 J. — E. des Oberpostinspektors Erich Borowski, 2 J. 6 M. — Arb. Josef Mathea, 34 J. — Holzarbeiter Arthur Quebnau, 26 J. 6 M. — Schuhmachermeister Friedrich Buchholz, 78 J. 8 M. — Witwe Selma Neumann geb. Firon, 68 J. 9 M. — Musiklehrer August Simon, 66 J. 7 M. — Verkäuferin Anna Werner, 29 J. 6 M. — Schmiedemann a. D. Wilhelm Großmann, 70 J. 8 M.

Werkstands-nachrichten am 3. Juni 1925.

Strom-Weichsel	2. 6. 1. 6.	Graudenz	.. -0,63 -0,04
Arkan	.. -2,66 -2,64	Kurzbrack	.. +0,42 -0,43
	31. 5. 1. 6.	Monauerpöbe	.. + .. -0,13
Zawisch	.. +0,60 +0,59	Dielitz	 -0,27 -0,25
	31. 5. 1. 6.	Dirschau	 -0,52 -0,58
Warshan	.. +0,65 +0,63	Elnage	 +2,04 +1,95
	2. 6. 1. 6.	Schiewenhorst	.. +2,32 +2,22
Plock	.. +0,24 +0,25	Rogat-Wasserkr.	
	3. 6. 2. 6.	Schönau O. P.	.. + .. +6,58
Thorn	.. -0,14 -0,13	Galgenberg O. P.	.. + .. +4,60
Jordan	.. -0,06 -0,05	Neuhofersbush	.. + .. +1,94
Calu	.. -0,08 -0,08	Amwachs	.. + .. + ..

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 2. 6. 25

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
1 Loty 1,00 Danziger Gulden
1 Dollar 5,17 Danziger Gulden
Scheck London 25,18 Danziger Gulden

Berlin, 2. 6. 25

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 20,3 Billionen Mk.

Danziger Produktensörse vom 2. Juni. (Nichtamtlich.) Weizen 125—130 Pfd. 17,75—18,25 G., 125—137 Pfd. 17,25 bis 17,75 G., Roggen 16,25—16,50 G., Gerste feine 15,25—15,75, geringe 14,50—15,00 G., Hafer 14,25—15,00 G., kleine Erbsen 12,75—13,00 G., Bistortaerbsen 14,00—17,00 G. (Großhandelspreise pro 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)

Aus dem Osten

Königsberg. Abschiedsfeier für Intendanten Rosenhain. Nach der letzten Anführung von Wilhelm Tell fand im Foyer des Stadttheaters Königsberg, wie unser Korrespondent mittheilt, eine Abschiedsfeier für den nach Berlin überziehenden Intendanten der Königsberger Kammerspielbühne, Richard Rosenhain, statt, zu der sich eine größere Anzahl von Vertretern des geistigen Königsbergs eingefunden hatte. Oberbürgermeister Dr. Gerdeler widmete dem Scheidenden in längerer Rede herrliche Worte des Dankes und hob seine Bedeutung für die Königsberger Theaterwelt hervor. Nach ihm sprachen Justizrat Stein als Aufsichtsratsmitglied des Reuen Schauspielhauses, Hans Schmied als Vertreter der Presse und der Kadettler Rosenhains, Dr. Kris Jepsner. Zum Schluss dankte Walter Rosenhain, der in Berlin die Festung des Leiffing-Theaters übernehmen wird, in bewegten Worten.

Tiffl. Der republikanische Tag. In Tiffl fand am Pfingstsonntag die Fahnenerhebung der Erismare Tiffl des Reichsbanners und am Pfingstmontag die Entweihung des kaiserlichen Reichsbanners statt. Es waren dazu Reichsbannerleute aus allen Theilen der Provinz erschienen, und besonders die größeren Erismarenen, wie Königsberg, Elbing, Allenstein, Insterburg, hatten eine größere Anzahl von Delegirten entsandt. Doch auch die kleinen Orte, wie Mollenburg, Sensburg, Marienburg, Pillon, die Landbesitzer der Niederung mm. waren vertreten.

Die Hochzeitsaffäre auf einem jüdischen Friedhof. Auf dem jüdischen Friedhof in Viena in Polen und in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag 35 Grabsteine herausgerissen und zertrümmert worden.

Görlitz. Ein rechtsradikaler Landesverräter. Am Mittwoch voriger Woche ist in Görlitz an seiner Dienststelle im Finanzamt der Steuerassistent Emil Rood verhaftet worden. Die Verhaftung durch die Landesstriminalpolizei erfolgte, weil Rood in dem dringenden Verdacht des Landesverrats steht. Rood hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Er war früher Gelbwiesel und war später in der Görlitzer Ortsgruppe des Stahlhelms an hervorragender Stelle führend tätig. Schon in der Urgeiß jenseits Angebots wurde sein Name viel genannt. Jetzt verlautet, daß Rood der Entente-Militärkommission allerdings Angaben gemacht hat. Trifft das zu, so findet sich auch die Erklärung dafür, daß die Interalliierte Militärkommission widerrechtlich Görlitz mit ihrem Besuch „beehrte“.

Aus aller Welt

In dem Dorfe Müh am Schweriner See überfuhr ein Auto, das von dem Berliner Kaufmann Petricus, einem Bruder des Hamburger Grafen Haraucourt, gefahren wurde, eine alte Frau, die sofort getötet wurde. Der Fenster des Autos verlor dadurch die Herrschaft über den Saegen und das Auto raste gegen einen Baum, wobei durch den heftigen Anprall dem Fenster durch das Steuerad der Brunnstoch einestündt wurde. Auch er war sofort tot. Zwei im Saegen stehende Damen wurden schwer verletzt.

Bei einem Bahnübergang in der Nähe von Wangen a. d. Aar fuhr ein mit sieben Personen besetztes Auto aus. Ein Vieh durch die geöffneten Schranke auf das Gleis, auf dem der Bahnwärterschnellzug Zürich - Genf flog war. Als das Auto die Gleise überqueren wollte, blieb es auf den Schienen stehen. Am nächsten Augenblick brannte der Schnellzug daran. Drei Personen wurden getötet und eine Person schwer verletzt.

Paratuberkulose in Spanien. Am Freitag, den 22. Mai erkrankten zwei Spanier bei der Polizeistation in Madrid an hohem Fieber und wurden dem Krankenhaus übergeben. Im dem folgenden Tagen, bis zum 29. erkrankten weiter insges. ein bis zwei Spanier, im ganzen 16 in gleicher Weise. Es wurde bei allen Paratuberkulose beobachtet. Die Befinden der Erkrankten in nur sehr unterschiedenem Lebensstadium beobachtet wird. Die Erkrankung ist von heftigen Fieberanfällen mit dem Fieber von nicht eintretender Nahrungsabnahme gekennzeichnet, die sich die Spanier selbst gefasst hatten.

Den Einbrechern erlösen. In dem Dorfe Hainburg bei Kreutz Gasse wurden gestern mehrere vier Einbrecher von einem Reichswehrmann und einem Gendarmen bei der Arbeit überführt. Es handelt sich um einen Mann, der im Verlauf der Zeit durch drei Verurteilungen bestraft wurde. Die Einbrecher hängen in einem Hof, der von alarmierten Reichswehrmännern bewacht wurde.

**Namen des Ersten Landesherrn
Illustriert von Paul Simmel**

Der Kaffe-Kammerer hob überhoben nicht um seinen Sohn. Sein Gesicht leuchtete sich immer mehr auf, er schielte zu Herne, arbeitete sich tief in den Abend hinein, schliefte dann eilig in den Arm, um mit Casille irgendwo zu rekonstruieren, und erhielt sich erst von der Dame, die er zu Tisch führte, noch von seinem Sohne. Hier waren es Männer, die hundert von Casille herkommen, im Grunde der Erzähler weiter müssen und bald in ihre Schuld annehmen, daß sie ein jeder glaubt. Ein andrer den sich ein ganz helles Bild von Winter macht, an dem auch die paar Stunden am Sonntag, dem einsamen Tag in der Woche, an dem sie das Kitzos zusammenkommen, nichts ändern können. —

Stefan Peter Günther!

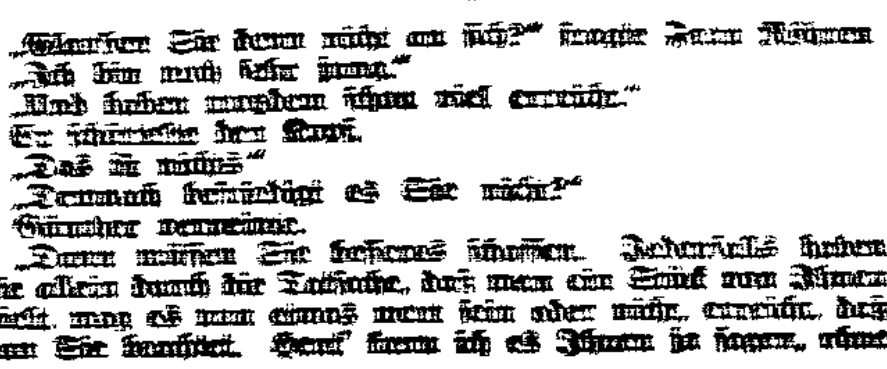
From State Highway

Herr und Frau Holzer empfangen ihn freundschaftlich
 Sie trauts noch ihrem Stübgen und waren voller Lust
 Ob ihr alles, was ihn erging. Von seiner Schicksalsbahn
 Fragen sie nicht.

"There is a new life," remarked Sumner. "The
 American nation has made its manhood. — Men
 have to make the great world be wiser."

„Es habe mich recht gut in der Sommerferien unterhalten“, sagte Kitzner. „Meiner Frau liegen seine Sachen in der Kiste. Aber ich habe noch. Sie haben Sie mir bei Sommerferien auch in der Kiste gegeben, freundlich.“

Das waren also nur fünf Jahre" sagt Götting



In den Vereinigten deutschen Mittelwerken, A.-G., in Schwerte brach Sonntag vormittag Feuer aus. Der gesamte Komplex, der die Poliererei, Zäpferei und das große Fertigwarenlager umfaßt, stand in kurzer Zeit, da das Feuer durch die dort lagernden Vordorräte reiche Nahrung fand, in Flammen. Die Feuerwehren von Schwerte und den umliegenden Ortschaften waren zwar schnell zur Stelle, konnten aber gegen das gewaltige Feuer nicht viel ausrichten. Als zwei Automobillöschzüge von Dortmund und einer von Hagen eintrafen, war nicht mehr viel zu retten. Die Ursache hat bisher einwandfrei nicht festgestellt werden können. Da sämtliche Fabrikräume nützlich von Kontrollleuten durchgangen werden, ist es sehr befremdlich, daß der Brand nicht im Entstehen entdeckt worden ist. Selbstverständlich sind die vom Brande betroffenen Betriebe lahmgelegt. Die dadurch außer Beschäftigung gekommenen Arbeiter werden zunächst wohl mit Aufräumarbeiten beschäftigt werden können. Der durch das Feuer entstandene Schaden ist recht bedeutend.

Gewitter über Schlesien. Die schweren Gewitter, die in den letzten Tagen über Schlesien niedergingen, haben zahlreiche Brände zur Folge gehabt, und eine erschreckend große Zahl von Todesopfern gefordert. In der Nähe von Ratibor wurde ein Bauer mit seiner Frau auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Die Tochter der beiden wurde gelähmt. Von dem gleichen Unglück wurde eine 67jährige Frau in dem Dorfe Zabellau betroffen und durch Blitzschlag getödtet. Im Wald in der Nähe von Posenowitz wurde ein Holzhauer vom Blitz erschlagen, sein Arbeitskollege betäubt. Ein 17jähriges Mädchen wurde ebenfalls getödtet. Ebenso wurde ein Arbeiterin, die am Bahndamm Gras mähte, ein Opfer des Unwetters. Weiter wurde in Grünau bei Strickberg eine Botenfrau vom Blitz erschlagen. Die Grafschaft Glatz wurde von einem neuen heftigen Unwetter heimgesucht. In Alt-Somnitz fehlte der Blitz ein Bauerngehöft in Flammen. Durch den herrschenden Sturm wurde das Feuer trotz aller Rettungsversuche weitergetragen, und so wurden fünf Besitzungen ein Raub der Flammen. In Königsspain bei Liebau entbrann in einem Touristenaushaus Feuer, das auch ein benachbartes Bauernantr vollständig vernichtete. Die Frau des Gastwirts fand dabei den Thodmünd.

Ein Todesurtheil in Hannover. Das „Schwurgericht“ am Landgericht Hannover hat am 26. Mai den 24jährigen Drathen Wilhelm Böhre aus Clauen wegen Mordes in Verbindung mit schwerem Raub zum Tode verurtheilt. Der Fall ist insofern interessant, als Böhres Complice Kröp, der scheinbar mit ihm den Raubmord verabschiedet und ausgeführt hat, in einer früheren Verhandlung nur wegen schweren Raubes mit Todeserfolg verurtheilt worden ist. Man sieht somit vor der Thatfache, daß zwei Angeklagte wegen eines gemeinsamen Verbrechens, das sie unter gleichen Umständen ausgeführt haben, von zwei verschiedenen Gerichten zu verschiedenen Strafen verurtheilt worden sind.

Ein schweres Lustmordverbrechen in Rom. Rom steht unter dem Eindruck eines schrecklichen Verbrechen, das die gesamte Widerholung zweier hinnen Jahresfrist beugener Missetaten ist. Es handelt sich um eine infame Vergewaltigung und Ermordung eines schätzbarigen Mädchens, das der unbekannte Unhold aus dem Kreis trielender Kinder wegführte, misshandelte und abschachtete. Morgens wurde die Leiche am Tiberufer gefunden, und zwar mit denselben Wunden, die an die Methode des schätzigen Schitzhavelmannes „Nach der Ruchlicher“ gemahnen. Der Mörder der drei Kinder scheint einundderselbe zu sein, ebenso hat er alle drei aus dem Tefamierwelt wegeschalt.

Raubmord an einem Knaben. Donnerstag sandte der Fleischermeister Schuboth aus Pörentshoren Kreis zurhelfen einen 14 Jahre alten Sohn nach Jerbh. um Einkäufe zu besorgen. Freitag vormittag wurde der Junge mit durch schnittener Kehle im Walde angetroffen. Es liegt Raubmord vor. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Nord und Selbstmord. In ihrer Wohnung in Berlin wurden der Anarchist-Beamte Otto Horn und seine Ehefrau erschossen erschunden. Die Kassehine waren geöffnet. Nach dem Befund der Polizei liegt unabweisbar Selbstmord vor. Der Grund zu der Tat ist unbekannt.

Milchkannengasse 33 34 **Gegründet 1821**

Bestmögliche Verzinsung von Gulden,

Dollar, Pfund 17654

„Nun es Sie zu fröhnen braucht: noch vor ein paar Wochen
war ich unverschämte gegen Sie und hatte Verurtheile. Sie
haben es selber selbst gefühlt.“

— Sie saare Gmther.
— Herr Sie sa auch Ihre Arbeit innerlich nicht be

Friedrich war. Ihr Frau Nöhren fort. „So haben Sie doch schon viel damit erreicht, daß Sie all die dummen Vorurteile zerstört haben, und daß Sie sich heute unter uns nicht mehr fremd fühlen.“

Wenn ich Ihnen nun sage, daß ich eigentlich ohne mein Wissen und gegen meinen Willen zu dieser sonnenan-
gen Bekanntschaft gelangt bin, daß ich für diese Dinge weder
Beachtung noch Interesse habe, daß ich nur mein Studium
liebe und mich in dem Bewußtsein dieses kalten Auf-
bruchs fühle, daß dies unerbittliche Gefühl auch der Grund
war, aus dem ich mich vor Ihnen die ganze Zeit über ver-
borgen habe, kreuzen Sie dann, daß mein Leben ver-
ändert ist?

„Gut!“ rief sie. „Sie können Sie so reden, wie Ihnen danach scheint.“ Sie nehmten das Leben viel leichter. So wie Sie es hindrücken, ist es leicht nicht Andernfalls. Aber das sind Fragen des Gewissens, die denen kein anderer ihnen raten kann. Das müssen Sie mit sich selbst abwägen.“

„Doch kann man da raten," sagte Köhnen. „Rat muß es sein." Dann stand er auf, trat an Günther heran, legte die Hände auf seine Schultern, sah ihm fest in die Augen und sprach:

Reine Heredität! Und wenn da drinnen auch all-
schauerbrüht! Naht nichts! Wenn man nur ein rein-
Genes hat. Als, nicht wahr, bekennen! Und dann v-

Im tiefen Ansehenblick öffnete sich die Thür und es
kam eine arme Seele, die in den Garten wollte. Hänschen
ließ sie durch.

„Schließen Sie sich dem inneren Volk an“, sagte Dr. Höbren. „Da kommen Sie auf andere Gedanken.“
Man murmelte und begrüßte ihn und zog ihn mit sich.

Wäre er nach der Anstaltsstraße mit Köhrens noch weiter gefahren, so hätte er seinen Entschluß zu bekennen, in Göttingen nach Verda zur Anstaltsstraße gebracht. Kann es aber er wieder würden unter diesen Menschen, die ihm zu helfen, die auch ihm schreien und ihn in ihre Kreise aufzunehmen hatten.

Es war ihm klar: hätte er keinen Entschluss gefasst, wäre ihm nur die Welt wieder, und keine noch so tolle Prüfung würde sie ihm jemals wieder erschaffen.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Umstellung der deutschen Glasindustrie.

Statt Handbetrieb moderne Maschinenfabrikation.

Die großen vom Stinneskonzern gegründeten Glaswerke Ruhr A.-G. haben jetzt ihren Betrieb aufgenommen. Die Hauptgründe für Hugo Stinnes, sich mit der Glasindustrie zu beschäftigen, waren wohl einmal die guten Gewinnverhältnisse, die eine maschinelle und massenhaft betriebene Produktion von Glaswaren mit den neuen amerikanischen Maschinen gegenüber der noch immer mit Hand- und Lungkraft des Arbeiters operierenden Thüringer Industrie bot, dann die reichlich vorhandenen Energiemengen an Gas aus den Kokereien, den Schmelzanlagen und Generatoranlagen der Werke Stinnes, an die anhängend die Glasfabrik gebaut worden ist. Hier war eine Industrie mit hohem Wärmeenergiebedarf, wie es die Glasindustrie ist, leicht anzuschließen. Der Betrieb ist unter Verwertung der Fortschritte, die die nordamerikanische Glasindustrie in wissenschaftlich-technischer Hinsicht in den letzten zehn Jahren gemacht hat, voll automatisch eingerichtet.

Auch die Vorbereitung und Fortführung des Gemenges ist weitgehend mechanisiert. Die Rohmaterialien arbeiten mit sechs amerikanischen Hochdruckmaschinen. Bei voller Beschäftigung kann jede dieser Maschinen am Tage 5 bis 7 T. herstellen. Die Abteilung Wirtschaft- und Verpackungsglas arbeitet mit acht modernen vollautomatischen Glasmaschinen und Pressglasmaschinen, denen in ununterbrochenem Tages- und Nachtbetrieb der aus den Pannen fließende Glasstrom durch Glasblätter nach dem System Zuder, Reeves und Beatty zugeführt wird. Die Produktionsmöglichkeit der an den beiden großen Pannen aufgestellten Maschinen erreicht über 100 T. pro Tag und Nacht. Die Hütte verwendet in ihrem Betriebe keine festen Brennstoffe, sondern bezieht die erheblichen erforderlichen Energiemengen in Form von Gas von den benachbarten Werken Stinnes. Für Fortschritts- und Versuchszwecke dient eine besondere Anlage mit Gasofen und einer sechs-Tonnen-Panne.

Die Verwaltung erwartet, daß sie ihre Breite durch die maschinemäßige Produktion so niedrig halten können, daß die Billigkeit einen Anreiz bietet. Glas aus dort einführen, wo bisher seine Verwendung nicht üblich ist. Als ein Beispiel zu nennen, etwa der Verkauf von Zigaretten in Glasröhren (um).

Bei dem Konkurrenzkampf mit Thüringen wird zweifellos eine Reihe von veralteten Betrieben der Glasindustrie dem technischen Fortschritt zum Opfer fallen. Mit fünf thüringischen Glashütten ist ein Abkommen dahin getroffen worden, daß diese Hütten den Teil ihrer Produktion einstellen, der von der Karlsruher Produktion an Hütten und Gläsern betroffen ist. Als Entschädigung überläßt die Glaswerke Ruhr A.-G. diesen Hütten umfangreiche Konsumationslager zum Weiterverkauf, wobei ihnen ein beträchtlicher Handelsgewinn eingeräumt ist. Derartige Konsumationslager befinden sich in Altmann, Sülzbad, Gräfenroda, Treßbach, Großrechtenbach und Neuhaus am Rennsteig. Außerdem besteht ein Lieferungsabkommen mit der Vereinigung von Christbaumhüttenproduzenten in Sieda, deren circa 1400 Mitglieder, die in Heimarbeit den weltbekannten Christbaumhütten herstellen, die wichtigsten Abnehmer der Glasindustrie sind.

Durch die Produktionsverhältnisse erhöht die Verwaltung eine starke Belastung des Erwerbs. Besonders glänzt man, in England ein gutes Ansehen zu haben. Eine erhöhte Nachfrage dieser rein aus deutschen Rohstoffen hergestellten Waren würde zweifellos zu beunruhigen sein. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Glaswerke Ruhr nicht wie vielfach angenommen wurde, ein Monopol der nach dem Dampferentwurf entworfenen Hütten für ganz Europa habe. In Deutschland hat die Firma Schott in Jena die gleiche Lizenz, ebenso auch die Firma Schott in Berlin. Ferner läßt sich auch eine Maschine in Schweden in Paris und in New York. Weitere Maschinen dürften nach den getroffenen Vereinbarungen nicht mehr von Amerika nach Europa gebracht werden. Bezüglich des Ablasses ist beim Kauf der amerikanischen Patente vereinbart worden, daß die Glaswerke Ruhr nicht nach Nordamerika liefern dürfen, während sie auf dem übrigen Weltmarkt der amerikanischen Konkurrenz entgegenzutreten können.

Eine schärfere Einfuhr von Glaswaren nach Polen nach Polen läßt sich seit einigen Jahren beobachten. Vor allem werden aus Amerika große Mengen über Danzig importiert. Die Importeure erhalten einen zweimonatigen Kredit bei einem Zinssatz von 5 Prozent jährlich. Unter diesen Umständen hat die polnische Glasindustrie außerordentlich zu leiden. Im Bezirk Posen kommt hinzu, daß über einen Monat kein inländisches Glas mehr zu den Dampfwerken, so daß sie gezwungen sind, ausländische Ware über Danzig zu beziehen. Der Süden Polens hängt zur Zeit vom ungarischen Glas ab, was in der Glasindustrie von Warschau eine bedenkliche Stimmung hervorgerufen hat. Auch über Kiewscheng geht einiges Glas nach Polen.

Ein neues Glaswerk in Polen. Am Ende der Straße Giedel-Schloss hat in der Nähe von Warschau in der Wojewodschaft Masowien eine Reihe von 20 Personen einen Glasbetrieb überlassen, nachdem vorher zwei Versuchsbetriebe ausprobiert worden. Einer dieser Betriebe ist nunmehr in Betrieb und beschäftigt. Die Arbeiter verdienen durch Schmelzen des Glas zum Verkauf zu bringen, wobei mehrere Betriebe zusammenarbeiten. Jedoch gelang es dem Eigentümer, noch mit erhöhter Gewinnfähigkeit aus dem Geschäft zu kommen, bevor die Arbeiter die Straße verlassen konnten. Der Betrieb ist es nicht gelungen, die Arbeiter zu zahlen. Die polnischen Arbeiter bringen die Meldung, daß es es sich um einen Handel handelt, die von dem Geschäft der Glaswerke Stinnes sind. Die Arbeiter in der Glasindustrie sind in der Lage, die Arbeiter zu zahlen. Die polnischen Arbeiter bringen die Meldung, daß es es sich um einen Handel handelt, die von dem Geschäft der Glaswerke Stinnes sind.

Ein neues Glaswerk in Polen. Am Ende der Straße Giedel-Schloss hat in der Nähe von Warschau in der Wojewodschaft Masowien eine Reihe von 20 Personen einen Glasbetrieb überlassen, nachdem vorher zwei Versuchsbetriebe ausprobiert worden. Einer dieser Betriebe ist nunmehr in Betrieb und beschäftigt. Die Arbeiter verdienen durch Schmelzen des Glas zum Verkauf zu bringen, wobei mehrere Betriebe zusammenarbeiten. Jedoch gelang es dem Eigentümer, noch mit erhöhter Gewinnfähigkeit aus dem Geschäft zu kommen, bevor die Arbeiter die Straße verlassen konnten. Der Betrieb ist es nicht gelungen, die Arbeiter zu zahlen. Die polnischen Arbeiter bringen die Meldung, daß es es sich um einen Handel handelt, die von dem Geschäft der Glaswerke Stinnes sind.

Ein neues Glaswerk in Polen. Am Ende der Straße Giedel-Schloss hat in der Nähe von Warschau in der Wojewodschaft Masowien eine Reihe von 20 Personen einen Glasbetrieb überlassen, nachdem vorher zwei Versuchsbetriebe ausprobiert worden. Einer dieser Betriebe ist nunmehr in Betrieb und beschäftigt. Die Arbeiter verdienen durch Schmelzen des Glas zum Verkauf zu bringen, wobei mehrere Betriebe zusammenarbeiten. Jedoch gelang es dem Eigentümer, noch mit erhöhter Gewinnfähigkeit aus dem Geschäft zu kommen, bevor die Arbeiter die Straße verlassen konnten. Der Betrieb ist es nicht gelungen, die Arbeiter zu zahlen. Die polnischen Arbeiter bringen die Meldung, daß es es sich um einen Handel handelt, die von dem Geschäft der Glaswerke Stinnes sind.

hat ungefähr 2 Gramm pro Kubikmeter festgestellt. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß die Methoden für das Aufsuchen des Goldes sehr primitive gewesen sind. Jetzt wird jedoch geplant, die Arbeiten mit den neueren Methoden fortzusetzen. Im vorigen Sommer wurde eine Berechnung über das ganze Quantum Gold, welches in dem Fluß Juraloj aufgefunden wurde, gemacht und es wurde festgestellt, daß sich auf einer Strecke von 4 1/2 Kilometer 2300 Kilogramm Gold befand in einem Werte von 57 1/2 Millionen Finnmark. Die Goldmenge variierte zwischen 1 und 5 Gramm pro Kubikmeter. Eine Gesellschaft ist jetzt in Helsinki gegründet worden, um die Werte zu exportieren.

Die deutsche Handelsflotte.

Trotz ungeheurer Schwierigkeiten ist es der deutschen Seeschifffahrt gelungen, die durch den Krieg entstandenen Verluste bis zu einem gewissen Grad wieder auszugleichen. Obwohl nur etwa ein Drittel wieder hergestellt werden konnte, betrachtet doch das Ausland die Tätigkeit unserer Handelsflotte schon wieder argwöhnisch und ängstlich. Auch die Leistungsfähigkeit des deutschen Schiffbaus in den anderen Ländern ein Dorn im Auge.

Unter diesen Umständen ist es außerordentlich wertvoll, daß im Ausland zurzeit eine dänische Statistik umläuft, welche die Handelsflotte der hauptsächlichsten Seefahrtstreibenden Länder nach neuem Stand in Beziehung zu ihrer Bevölkerungszahl listet.

An der Spitze steht bei weitem Norwegen, das auf je 1000 Einwohner 532 Brutto-Registertonnen besitzt, dann kommt England mit 402 Brutto-Registertonnen, Dänemark mit 259 Brutto-Registertonnen und ganz zu Ende folgt Deutschland mit 30 Brutto-Registertonnen pro 1000 Einwohner. Dieser relativ geringe Reichtum Deutschlands an der Handelsflotte prägt sich auch im Hamburger Hafenverkehr von 1924 aus, an dem die deutsche Flotte mit nur 37,6 Prozent beteiligt war. Einen Vorteil hat aber die Fortnahme der Schiffe für Deutschland gehabt, und das ist die Erhaltung der entstandenen Rüden durch Neubauten. Die deutsche Handelsflotte besteht zu 26 Prozent aus Schiffen unter 5 Jahren, während z. B. die Flotte Englands unter 26 Proz. Schiffe dieser Altersgrößen besitzt. Sogar heutzutage nicht einige Schiffe als zu alt von der Entente zurückgewiesen worden, und hätten nicht einige deutsche Reedereien einige ihrer ausgelieferten Schiffe zurückgekauft, so wäre das Verhältnis ein noch ganz anderes gewesen. Die Umwandlung der deutschen Flotte, daß es betriebswirtschaftlich billiger zu fahren in der Lage ist, als mit veralteten Schiffen, was ausserdem zu Angriffen der englischen und dänischen Presse gegen die deutsche Handelsflotte führt.

Spernung der Kohleneinfuhr aus Polen nach Deutschland. Da die Bestimmungen des Genfer Abkommens für Österreich, die das völlige Kohlenkontingent auf 300.000 Tonnen monatlich festlegen, zum 1. Juni ablaufen, und da die deutsch-polnischen Verhandlungen ergebnislos geblieben sind, hat der deutsche Kohlenkommissionär die Kohleneinfuhr aus Polen für den Monat Juni auf die Hälfte des bisherigen monatlichen Quantum reduziert, was einer Einfuhrsperrung von 15. Juni ab gleich kommt.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Schiffbauarbeiter-Kongress; der Arbeitsminister. Der französische Arbeitsminister befragte am Freitag vor einem größeren Kreis von Pressevertretern die Ansicht zur Einberufung eines Kongresses der Arbeitsminister nach London. Als Teilnehmer kommen die Arbeitsminister von England, Frankreich, Belgien und Deutschland in Frage. Gegenüber der Veranlassung ist die beabsichtigte Ratifizierung des Seefahrtsgesetzes Abkommen.

Die Christlichen für das Seefahrtsgesetz. In der Ratifizierung der Internationalen Arbeitskonventionen in Genf forderte Seerechts-Vorstand im Namen der christlichen Gewerkschaften die Ratifizierung des Seefahrtsgesetzes. Ebenso verlangt er, daß den christlichen Gewerkschaften in der Seefahrt der Arbeitsminister ein Sitz eingeräumt wird. Die Arbeitsminister der Kongresse wird in dieser Sache die Kandidatenliste für die Ratifizierung des Seefahrtsgesetzes aufstellen.

Die betrogenen Seefahrer. Bei Eintritt über das Institut hat die von Seefahrt eingetragene Seefahrerorganisation im Jahre 1920 die im Seefahrt tätigen Seefahrer- und Staatsbeamten nahezu vollständig übernommen. Das heißt: Die Seefahrtsgesellschaft hat die betrogenen Seefahrer zur Registrierung im Seefahrtsgesetz gezwungen. Es wurden seitherzeit entsprechende Verhandlungen gepflogen, bei denen auch die Frage der künftigen Bezahlung einer Rente ins Spiel kam. Jedoch ist es nicht gelungen, die Seefahrer zu überzeugen, daß die Seefahrtsgesellschaft nur 10 Prozent der Gehälter der Seefahrer in der Seefahrtsgesellschaft im Jahre 1920 erhalten haben. Die Seefahrer sind im Seefahrtsgesetz gezwungen, die Seefahrtsgesellschaft zu verlassen, was ihnen einen Verlust von 10 Prozent der Gehälter bedeutet. Die Seefahrer sind im Seefahrtsgesetz gezwungen, die Seefahrtsgesellschaft zu verlassen, was ihnen einen Verlust von 10 Prozent der Gehälter bedeutet.

Die Einwanderung in Japan. Die von der japanischen Regierung angeordnete Einwanderungsgesetzgebung für den Monat März hat einen 10.100 Einwanderern, denen nur 10.000 Einwanderer gegenübersteht, was einen Überschuss von 100 Personen ergibt. Die japanische Regierung hat die Einwanderung in Japan für den Monat März auf 10.000 Personen begrenzt. Die japanische Regierung hat die Einwanderung in Japan für den Monat März auf 10.000 Personen begrenzt.

Ein neues Glaswerk in Polen. Am Ende der Straße Giedel-Schloss hat in der Nähe von Warschau in der Wojewodschaft Masowien eine Reihe von 20 Personen einen Glasbetrieb überlassen, nachdem vorher zwei Versuchsbetriebe ausprobiert worden. Einer dieser Betriebe ist nunmehr in Betrieb und beschäftigt. Die Arbeiter verdienen durch Schmelzen des Glas zum Verkauf zu bringen, wobei mehrere Betriebe zusammenarbeiten. Jedoch gelang es dem Eigentümer, noch mit erhöhter Gewinnfähigkeit aus dem Geschäft zu kommen, bevor die Arbeiter die Straße verlassen konnten. Der Betrieb ist es nicht gelungen, die Arbeiter zu zahlen. Die polnischen Arbeiter bringen die Meldung, daß es es sich um einen Handel handelt, die von dem Geschäft der Glaswerke Stinnes sind.

Kleine Nachrichten

Noch immer treibende Kriegsminen. Noch immer treiben Minen in der Nordsee umher und fordern ihre Opfer. Nachdem erst vor wenigen Tagen in der Ostsee ein Dampfer auf eine Mine gestoßen und gesunken ist, stößt der deutsche Dampfer „Grimm“ in der Nähe von Helgoland erneut eine Mine auf, deren herabgefallener Zünder an Bord des Schiffes explodierte und den Kapitän lebensgefährlich verletzte.

Der 14. Deutsche Esperantokongress. Am Freitagvormittag wurde in Magdeburg der 14. Deutsche Esperantokongress eröffnet. Der Bundesvorsitzende Dr. Albert Steche (Leipzig) begrüßte die Kongreßteilnehmer, etwa 300 Bundesvertreter aus allen Teilen des Reiches, sowie die zahlreich erschienenen Gäste. Der Magdeburger Stadtschulrat machte die Mitteilung, daß der Esperanto-Unterricht in den Lehrplänen der Magdeburger Volksschulen aufgenommen worden ist, und daß seit Ostern dieses Jahres etwa 1400 Kinder von 60 Lehrern in Esperanto unterrichtet werden.

Erdbeben in Zwickau. Am Freitagabend wurde in Zwickau ein heftiges Beben beobachtet, das sich durch einen starken Knall bemerkbar machte. Unglücksfälle sind dabei nicht vorgekommen.

Ein eigenartiges Explosionsunglück. Ein ungewöhnlicher Unfall hat sich in der schweizerisch-französischen Grenzstadt Annemasse bei Genf ereignet. Ein Wagen der schweizerischen Bundesbahnen, der mit zwei großen Zylindern von je 1200 Kilogramm flüssigen Chlor geladen war, blieb mehrere Stunden in der Sonne stehen. Infolgedessen explodierten die beiden Zylinder. Über die Stadt ergoß sich eine Wolke von Chlor. Circa 50 Personen erlitten zum Teil schwere Chlorvergiftungen.

Ein Opfer seines Forschungseifers. In Saegedin unternahm der Chefarzt des dortigen Hospitals Dr. Boros auf einem Flugzeug einen Versuch, um die Eindringtiefe des Nierens aus den menschlichen Organismus festzustellen. Das Flugzeug stürzte aus einer Höhe von 200 Metern ab. Der Pilot war sofort tot, Dr. Boros wurde schwer verletzt.

Über 800.000 deutsche Rundfunkhörer. Die neueste Statistik der Reichspostbehörde über die Zahl der Rundfunkteilnehmer mit dem Stande vom 1. Mai ist jetzt erschienen und weist gegenüber dem Vormonat einen Zuwachs von rund 37.000 neuen Hörern auf, so daß sich eine Gesamtteilnehmerzahl von 815.000 Personen ergibt. Berlin markiert an der Spitze, an zweiter Stelle steht die Stadt Leipzig, dann folgen München und Frankfurt am Main. Für Berlin ergibt sich rechnerisch ein Tageszuwachs von 640 neuen Hörern.

In 14 Stunden von London nach Zürich und zurück. Der britische Flieger Cobham ist an einem Tage in einem leichten Flugzeug von dem Flugplatz Cranendon (London) nach Zürich und wieder zurückgefliegen. Er brauchte zum Hin- und Rückflug zusammen vierzehn Stunden.

Ein neuer Religionsstifter. In Syrien macht augenblicklich ein neuer Prophet mit Namen Ali, der sich als Gründer einer „jüdischen Religion“ bezeichnet, viel von sich reden. Nachdem aber kürzlich seine Anhänger in dem Dorf Almat zwei angeblich „keberle“ Familien lebendig verbrannt haben, ist nun der Prophet mit einer ganzen Anzahl von Anhängern zusammen verhaftet worden und wird vor ein französisches Kriegsgericht gestellt werden.

Kritikentod. Die Monatsnummer des Eröffnungsprogramms eines Pariser Zirkus endete mit einer grandiosen Szene. Der Zirkusdirektor, der mit den Tänzern eine junge Partnerin schwebend hoch hielt, während sie sich in rasendem Tempo um sich selbst drehte, verlor die Kraft. Öffnete den Mund und ließ die Akrobatin fallen. Als sie auf dem Boden mit einem Schrei aufschlug, kürzte er sich in der Verzweiflung auf den drei Stockwerke tiefen Boden hinunter. Die Künstlerin kam mit leichten Verletzungen davon, während ihr Partner mit geblutetem Kopf hoffnungslos darniederlag. Im Publikum entstand eine Panik.

Vertriebene Kurden. Von der irischen Grenze kommt die beunruhigende Nachricht, daß auf der Flucht vor Türken mehrere Tausend Kurden nach Syrien einwandern wollen, um sich hier niederzulassen. Die Behörden haben Maßnahmen getroffen, um diese Einwanderung zu verhindern.

Wolfsrudel in den Oststaaten. Die auffallende Wanderung der Wölfe und anderer Raubtiere aus den nördlichen und östlichen Wäldern nach der Beharzone ließ ein Auftreten dieser Raubtiere in den Nachbarländern schon lange befürchten. Nachdem in Italien schon vor Monaten große Wolfsrudel aufgetreten sind, kommen nunmehr auch aus England Nachrichten über massenweises Erscheinen von Wölfen in den weitläufigen Waldgebieten. Sie haben bereits bedeutenden Viehschaden angerichtet.

Die Tötung der modernen Türkei. Die türkischen Ausnahmegerichte gehen mit außerordentlicher Schärfe vor. Kürzlich wurde ein Türke, der in der Frankfurter eine Nationalflagge zerriß, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Derselbe Strafe bekam ein anderer Türke, der öffentlich die heiligen Schriften gegen Entgelt verlas.

Versammlungs-Anzeiger

Eintragungen für den Parteitag der Arbeiterjugend werden bis 9 Uhr Abends in der Geschäftsstelle, im Spandauer 4, gegen Entgelt entgegen genommen. Geldeinsatz 15 Gulden monatlich.

67. Ortsgruppe Odra. Mittwoch, den 3. Juni, abends 6 Uhr, wichtige Vertrauensmännerversammlung in der Geschäftsstelle.

Sozialdemokratische Partei Schlesien. Mittwoch, den 3. Juni 1925, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei Klaffen.

Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband. Mittwoch, den 3. Juni, abends 6 Uhr: Kombinierte Vertrauensmännerversammlung der drei am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften in der Feuerherberge, Schulstrasse 36. Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist es, Plakat eines jeden Kollegen zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Zeiler, Tagespresse. Mittwoch, 7 Uhr abends, Mitglieder-Versammlung im „Blauen Leuchter“. Erscheinen eines jeden Kollegen unbedingt notwendig.

Der Vorstand. Sektion „Arbeiter-Jugend“ Danzig. Mittwoch, den 3. d. M., abends 7 Uhr. Kreis-Ratler-Abend. Bei Gen. C. Sen.

Sektion Arbeiterjugend Bismarck. Sende Mittwoch, 7 Uhr abends, Treffen bei Pastor zum Abendessen nach dem Dampfer Heim. Dort Teilnahme am Kreis-Ratler-Abend.

Agitationsgruppe der Arbeiterjugend. Donnerstag, 6 Uhr abends, wichtige Sitzung.

Arbeiter der Arbeiterjugend. Donnerstag, abends 7 Uhr, Kassenabend am Dampfer Heim.

Spezialgruppe Bismarck. Am Donnerstag, den 4. Juni, abends 7 Uhr, Kassenabrechnung.

Agitationsgruppe. Freitag, den 5. Juni, abends 7 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Heim, Am Spandauer 4.

Das Publikum im Straßenverkehr.

Eine der schwersten Gefahren für die Sicherheit des Verkehrs ist in dem Umstand begründet, daß einzelne stiefelige Autokennennehmer für ihre Chauffeure eine vicaruantaständige durchgehende Dientzeit eingerichtet haben. Es ist selbstverständlich, daß in dieser ungewöhnlich großen Anspannung die notwendige Anspannung aller Kräfte seitens des Chauffeurs unmöglich ist. Wegen dieses Systems, das die unübersehbare Gefahrenquelle in sich birgt, muß unbedingt endlich energisch eingeschritten werden. Die gesamte Öffentlichkeit aber hat die Pflicht, für die Abstellung aller dieser Schäden Sorge zu tragen. „Mehr Disziplin“ muß die Parole jedes einzelnen sein. Wenn die Bürger Danzigs vor schweren Verkehrsunfällen bewahrt

er Prozeß endete mit dem Freispruch der Angeklagten. Leidenschaftliche Interesse, daß die Deffenlichkeit an

Abgang der Briefpost nach den Vereinigten Staaten von Amerika im Monat Juni: D. „Berengaria“ von Southampton am 6. (Postabgang vom Bahnhof Danzig am 3.), D. „Olympic“ von Southampton am 10. (Danzig am 7.), D. „Mauretania“ von Southampton am 13. (Danzig am 10.), D. „Domerie“ von Southampton am 17. (Danzig am 14.), D. „Navitania“ von Southampton am 20. (Danzig am 17.), D. „Fevliathan“ von Southampton am 23. (Danzig am 20.), D. „Rajette“ von Southampton am 24. (Danzig am 21.), D. „Columbus“ von Cherbourg am 25. Juni (Danzig am 22. Juni), D. „Berengaria“ von Southampton am 27. Juni (Danzig am 24. Juni), D. „Olympic“ von Southampton am 1. 7. (Danzig am 28. 6.), D. „Mauretania“ von Southampton am 4. 7. (Danzig am 1. 7.), D. „Domerie“ von Southampton am 8. 7. (Danzig am 5. 7.). Die Schlusszeit für die Auflieferung von Briefsendungen, die mit diesen Gelegenheiten befördert werden sollen, tritt an den Postabgangstagen um 7.30 Uhr nachmittags auf dem Postamt 1 (Lanqassse) und um 7.50 nachm. auf dem Postamt 5 (Bahnhof) ein.

For demselben Senat, der ihn vor sieben Jahren ver-
theilte, steht Caillaux heute wieder als Finanzminister.
Es könnte leicht geschehen, daß die damaligen Richter an An-
klagen werden. Vorläufig aber müssen die gerüttelten
Finanzen des Staates in Ordnung gebracht werden, eine

Eingang. Am 29. Mai: Deutscher D. „Herbert“ (44) von Stettin mit Roggen; amerikanischer D. „West Marius“ (4006) von Newyork mit Wehl und Roggen für Lenczat, Hafenkanal; deutscher D. „Neoluz“ (356) von Hamburg mit Gütern für Behne & Sieg, Freibezirk; schwedischer D. „Sterns“ (74) von Karlskrona mit Steinen für Behne & Sieg, Weichselbahnhof. Am 30. Mai: Norwegischer D. „Bro“ (617) von London mit Gütern für Bergenske, Hafenkanal; dänischer Landf. „Petrola“ (233) mit Tanfl. „Odu“ 814 von Aalborg, leer für Behne & Sieg, Marinekohlenlager; estländischer S. „Inssi“ (28) von Reval, leer für Behrmann & Weiner, Hafenkanal; englischer D. „Valtriger“ (658) von Vibau mit Passagieren und Gütern für H.B.C., Hafenkanal; deutscher D. „Dollari“ (591) von Antwerpen mit Gütern für Behne & Sieg; deutscher D. „Ebba“ (547) von Liverpool mit Gütern für Behne & Sieg; deutscher D. „Dürrmoor II“ (121) von Stockholm, leer für Artus, Marine-Kohlenlager; deutscher D. „Andoli“ (157) von Königsberg, leer für Promie, Hafenkanal; deutscher D. „Dder“ (655) von Stettin mit 96 Passagieren für Nordf. Mond, Hafenkanal; deutscher D. „Brühbild“ (863) von Stettin, leer für Bergenske, Hafenkanal; schwedischer D. „Eith“ von Visel mit Steinen für Bergenske, Weichselbahnhof; dänischer M.E. „Ingeborg“ (11) von Kiel mit Spirit für Behrmann & Weiner, Freibezirk; deutscher M.E. „Jda“ von Saknis mit Kreide für Gauswindt, Hafenkanal; dänischer D. „Niels Ebbesen“ (382) von Kopenhagen mit Passagieren und Gütern für Reinhold, Hafenkanal; dänischer D. „Gronia“ (3820) von Remoor mit Passagieren für H.B.C., Vikulafischer. Am 1. Juni: Dänischer D. „Geel“ (593) von Antwerpen mit Gütern für Behne & Sieg, Weichselbahnhof; deutscher D. „Et. Jürgen“ von Lübeck mit Gütern für Lenczat; dänischer D. „Magnus“ von Kopenhagen mit Gütern für Reinhold, Freibezirk; deutscher D. „Galara“ von Bremen mit Tabak für Reinhold, Uferbahn; deutscher D. „Gerhard“ (333) von Hamburg mit Gütern für Behne & Sieg, Freibezirk; Dänischer D. „Weichel“ (602) von Hamburg mit Gütern für Behne & Sieg, Freibezirk; schwedischer D. „Fris“ (168) von Ålgå mit Gütern für Reinhold, Freibezirk; finnländischer D. „Pohjonen“ (408) von Helsingfors mit Gütern für Bolli, Hafenkanal; dänischer D. „Taarnholm“ (839) von Odense mit Gütern für Reinhold, Uferbahn. Am 2. Juni: Englischer D. „Baltara“ (1387) von Stettin mit Passagieren und Gütern für H.B.C., Gistula II; deutscher D. „Claus“ von Stettin mit Gütern für Promie; norwegischer D. „Ebrland“ von Safablanca mit Phosphat für Behne & Sieg, Kaiserhafen.

Der Grund. „Deine Frau ist aber schön.“ — „Ja, die hat Verstand für zwei.“ — „Ach, deswegen hast du sie wohl ~~begehrt~~“

Helgolands Entstehen und Vergehen.

Die schweren Einstürze, die immer mehr Land von der Insel Helgoland wegnehmen, haben jetzt zu ernsthaften Erwägungen geführt, wie man dieses berühmte, vom Meer umflossene Eiland schützen und erhalten könne. Die Gefährdung der Insel hängt mit ihrer merkwürdigen Struktur zusammen, die aus ihrer Entstehungsgeschichte zu erklären ist.

Wie Prof. Franz in der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ ausführt, hob sich Helgoland während der Tertiärzeit allmählich über den Meeresspiegel des Meeres, muß aber dann noch innerhalb dieser Epoche der Erdgeschichte bis auf die Oberfläche des Meeres herab gesunken sein. Gegen Ende der Tertiärzeit wurde die Nordsee durch Bodensenkung zu Land, und so ragte das Klippenfeld Helgoland als ein Tafelberg heraus, den die Eiszeit mit Gletscherablagerungen bedeckte. Als dann später das Eis zurückwich und den Berg von Helgoland wieder freigab, war er durch Begleiterscheinungen mancher Gesteine zu einer zweigebügeligen Erhebung geworden, und zwischen den beiden Hügeln lag ein Tal mit einem Süßwassersee. Durch die Senkung des Nordseegebietes entstand wieder ein Meer, aber der Doppelberg wurde nicht sofort zur Insel, sondern blieb noch eine Zeitlang mit Schleswig verbunden, und über diese Landbrücke

ist Helgoland wohl zum erstenmal von den Menschen der Steinzeit besiedelt worden. Erst eine letzte Senkung machte Helgoland zur zweigebügeligen Insel mit dem Süßwassersee im Talchen, und durch die weitere Arbeit des Meeres entstand daraus eine hantelförmige Insel, die auf den ältesten Karten abgebildet ist. Um 800 n. Chr. taufte Willibrod drei Heiden in der heiligen Quelle der Insel, die damals „Fotetessland“ genannt wurde, nach dem Gott Fotete, den die Helgoländer verehrten. Um 900 waren alle Bewohner von „Fotetessland“ getauft, und um 1000 berichtet Elsbert von Fühnen von einer Insel „Heiligeland“, die er „wieder gefunden habe“. Nach der Beschreibung kann dies nur Helgoland gewesen sein, und die Erwähnung einer einzigen Süßwasserquelle stimmt mit der Schilderung von „Fotetessland“ überein, das ebenfalls Helgoland gemeint sein muß. 1721 riß der inwischen durch die Arbeit des Meeres schmaler gemordene Landstreifen zwischen den beiden Hauptteilen der bis dahin hantelförmigen Insel durch, und diese wurde damit zu der Doppelinsel, die wir heute als Hauptinsel und „Düne“ kennen. Noch im Jahre 1842 wird die einzige Süßwasserquelle, die für Helgoland charakteristisch war, erwähnt. Seitdem sind viele Brunnen auf Helgoland erbaut worden, doch hat eine Prüfung der Verhältnisse und Berichte ergeben, daß die heilige Quelle von Fotetessland noch

heute in der eisernen Pumpe auf dem „Brunnenhof“ des Unterlandes zu finden ist.

Finanzskandal in Liebenwerda. Die Kreisparafasse in Liebenwerda, die bereits unlängst schon einmal durch eine Affäre mit doppelten Becheln um 500 000 Mark geschädigt worden ist, ist in Gefahr, abermals einen Verlust von einer halben Million Mark zu erleiden. Der Kreisparaffen-director Merres hat Sparkassenbücher in Höhe von 550 000 Mark gefälscht und sie beim Reichsfinanzministerium Charlottenburg und der Kranken- und Hinterbliebenenkasse Berlin beilehen. Das Geld hat er an kreditfahrende industrielle Firmen ausgeliehen. Merres ist verhaftet worden. Der Landrat Vogel wurde vom Regierungspräsidenten von Halle beurlaubt, da ihm mangelnde Kontrolle vorgeworfen wird.

Verantwortlich für Politik Ernst Zorn, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Seher, für Inserate Anton Focke, sämtlich in Danzig, Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

Polizei-Berordnung

betr. Regelung des Fahrzeugverkehrs im Bezirk der Stadt Danzig einschließlich Vororte.

§ 1. Auf nachstehenden Straßen wird für Fahrzeuge aller Art der Verkehr nur in einer Richtung gestattet, und zwar dürfen befahren werden:

1. Hauptstraße auf der Strecke vom Rastanienweg bis zur Einmündung des Uffhagenweges nur in Richtung Danzig.
2. Uffhagenweg, Herberweg (von der Einmündung des Uffhagenweges bis zum Schwarzen Weg), Schwarzer Weg, Rastanienweg nur in Richtung Oliva.
3. Töpfergasse und Elisabethengasse nur in Richtung zum Hauptbahnhof.
4. Langgarten, Dominikswall und Karrenwall vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal bis zum Polizei-Präsidium nur rechts der Mittelpromenaden in der Fahrtrichtung.

§ 2. Bis zur Beendigung der Umpflasterungsarbeiten in der Großen Allee dürfen Pferdehändler und Handwagen nicht die Mittelstraße der Großen Allee, sondern nur die seitlich der Baumreihen liegende Fahrbahn (sogenannter Kautschiker Weg) benutzen.

§ 3. Für den Verkehr in der Langgasse und auf dem Langen Markt gelten folgende besondere Bestimmungen:

In der Langgasse darf kein Fahrzeug wenden.

Den Fuß- und Handwagen ist in der Langgasse und auf dem Langen Markt die Durchfahrt in der Fahrtrichtung verboten, soweit sie dort nicht ent- oder beladen werden. Das Halten solcher Wagen zum Ent- und Beladen ist in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr nachmittags verboten.

Personenfahrzeuge dürfen in der Langgasse und auf dem Langen Markt in der Zeit von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr nachmittags nicht länger halten, als das Ein- oder Aussteigen erfordert. Ein längeres Halten während dieser Zeit ist nur auf dem besonders dazu bestimmten Abstellplatz, Nordseite Langen Markt zwischen der Kürschnergasse und der Großen Seitenberggasse, gestattet.

§ 4. In allen Straßen ist das Halten der Fahrzeuge zur Aufnahme und zum Absetzen von Fahrgästen 5 Meter vor und 5 Meter hinter den Haltestellen der Straßenbahnen verboten. Die Haltestellen gelten in ganzer Länge als Haltestellen. In den an einer Haltestelle haltenden Straßenbahnen darf nur in Schrittschwindigkeit und nur im Abstand von mindestens 1 Meter von der Straßenbahn vorbeigefahren werden. Wenn dieser Abstand nicht eingehalten wird, so ist das Vorbeifahren verboten.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Berordnung werden gemäß § 46 der Straßen-Polizei-Berordnung vom 12. Oktober 1909 bestraft.

§ 6. Vorstehende Berordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Danzig, den 27. Mai 1925. Der Polizei-Präsident.

Sie bringen hiermit erneut in Erinnerung, daß die beizugehaltenden Arbeitskräfte, der drei und mehr verheirateten Personen bestehende, die Monatsentlohnung für den Monat Mai d. J. bis zum 1. Juni d. J. unter Befreiung der Zahlungsfrist und unter Angabe derjenigen mitzubehaltenden Besondere zur Verrechnung der Lohnsteuer aufzuführen an unsere Kasse einzuweisen haben. Besondere Beitragsforderungen werden nicht mehr gestellt. Vorstände für Zahlungsfristbefreiungen werden im Lohnbescheid und in den Nachschüssen festgesetzt. (1925) Der Vorstand der Allgemeinen Christenarbeit in Danzig, Hauptstraße 2, Danzig.

Ausschreibung.

6329 qm große Fläche mit darauf befindlicher Holzbohle von 2571 qm Grundfläche ab 1. Juli d. J. mit Bewohnungsrecht zu verpachten. Schriftliche Angebote an die Stadt Danzig, Stadthausgasse 3, Zimmer 17.

Surol

Aufwärterin

Wird gesucht. Hauptstr., Stadthausgasse Nr. 22.

Lieschen Pein
Otto Ellwart

Verlobte

Pfingsten 1925

5941

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. med. K. Loechel

Langer Markt 37/38, 1 Tr.

Telephon Nr. 5560

1952

Zurückgekehrt!

Dr. Penner, Augenarzt,
Langgasse 11.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Mittwoch, den 3. Juni, abends 7½ Uhr:
Damenkarten Serie II.

Orpheus in der Unterwelt

Operette in 4 Bildern. Musik von J. Offenbach. Eingeleitet und in Szene gesetzt von Erich Sterneck. Musikalische Leitung: Rupert Koller.

Inspektion: Oskar Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende gegen 11 Uhr.

Dienstag, den 4. Juni, abends 7½ Uhr: Damenkarten Serie I. „Ein Maskenball“. Große Oper in 5 Aufzügen von F. M. Piave.

Freitag, den 5. Juni, abends 7½ Uhr: Damenkarten Serie III. „Prinzessin Turandot“. Eine Schöne mit Carlo Goggi von Waldfried Burggraf.

Eisernes Kinderbettgestell

gebraucht, auch Wäffelschrank, gebraucht, zu kaufen. Gefragt, Angebote unter V 3479 an die Expedition.

Wilhelm-Theater

Abends 8 Uhr

Große internationale

Ringkampf-Konkurrenz

um den Preis von Danzig, 6000 Gulden in bar

Heute, Mittwoch, ringen:

Vier Sensations-Kämpfe

Chevalier Champion Frankreich	gegen	Bachheim Weltmeister
Essau Neger-Champion	gegen	Schulz deutscher Meister
Beland Europa-Meister	gegen	Smirnov Europa-Meister

Hermann Reich Amateur Danzig	gegen	Schäffer Sachsen
--	-------	----------------------------

Vor dem Ringkampf:

Das glänzende Varieté-Programm

Kassensitz, 6½ Uhr, Preise der Plätze: 1—5 Gulden

Buchführung

OSCAR SIEDE
Hansaplatz 2b

Druckpresse

mit Stahltypen, zum Drucken von Büchern, Karten geeignet, billig zu verkaufen (5990) Lange Brücke 31.

Stühle, Betten, Handtücher und Angestrichene billig zu verk. Jopeng. 13, 1.

Matratzen

Stahlschrauben, Federn, Charolungen, Polsterwaren aller Art zu d. billigsten Preisen. Heilige-Geist-Gasse 99.



Die neue Kautsky-Schrift über das russische Problem

Kartonierte 0.90 G

Zu beziehen durch

Buchhandlung Volksstimme

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Stubenmaler

geschult. (5937) Am Holraum 18, 1 r.

Schulentr. Mädchen

für den ganzen Tag gef. Tabbert, Kantine Kaiserhafen, beim Jollam (5967)

Heiliges Mädchen für fl. Haushalt zur Aushilfe gesucht. (5939) A. Neumann, Am Holraum 8, Hinterhaus, parterre.

Junger Chauffeur

(Fahrerisch 3b), Motorbootsführer und Handwerker, sucht Stellung. Ang. an Otto Schulz, Neubude, Dammstr. 32.

Junger Mann

18 Jahre, sucht Arbeit gleich mündl. Art. Off. n. B. 3482 an d. Exp.

Conjurierter

schöne Eltern, sucht Stellung, Ration f. gestellt werd. Off. n. B. 3486 an die Exped.

Stbl. möbl. Zimmer

mit Person an ang. jung. Mann von 10. oder später zu verm. Rammann 22/23, 3 r.

Mbl. Wohn- u. Schlafzimmer

an eine oder mehrere Person, evtl. a. tageweise, z. verm. Paradiesgasse 2a, 3 r.

Wohn- u. Schlafzimmer

gut möbl., per sofort oder später an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Altd. Graben 10, 1 l.

Möbliertes Zimmer

von gleich oder später zu vermieten. Altd. Graben 10, 2 r.

Möbliertes Zimmer

mit 2 oder 1 Bett, eff. Licht, sofort zu verm. Hauptstr. 55, 1. Etage.

In Gdingen

Laden für Reinunternehmen gesucht. E. Sbiawski, Danzig, Sbiawski 56, 1.

Nähmaschinen

reparieren billigst 7656 **Bernstein & Co.** G. m. b. H., Langgasse 50.

Damen- u. Kindergarderoben fertig gut u. billig an E. Groß, Ohra, Vereinsstr. 2, pt. r. 5-69

Wäsche

wird billig sauber gewaschen, geplättet und im Freien gerodnet. Altd. Graben 91, Laden.

Wäsche

wird sauber u. billig gewaschen, im Freien gerodnet. Angeb. u. B. 3485 an die Exped.

Wohne

Wohne jetzt in Ohra, Radonnen-Graben 38. Albert Sigann, Bes.-Schornsteinfegermeister.

Subwerk

für Umzug (fl. Haushalt) zum 15. Juni gesucht. Ang. m. Preis n. B. 3487 an d. Exp.

Junge Jiege

eingesunden; innerh. drei Tagen abzuholen. widrigenfalls Eigent. Verf. St.-Mittelweg Nr. 76, bei Elend.

Klagen

Klagen, Reklamationen, Testamente, Verträge, Verfügungen, Gesuche u. Schreiben aller Art, auch Schiedsgerichtsentscheidungen fertigt sachgemäß an. (17886) **Rechtsanwalt Bauer**, Spandhausgasse 18, 1.

Den geehrten Bürgern Danzigs und Umgebung

zeige ich hiermit bekannt, daß ich am heutigen Tage eine Praxis eröffnet habe in:

Augen- und körperl. Massage

behandelt sämtliche Krankheiten sowie Geschlechts-, Krebs-, Nervenkranke usw. mit bestem Erfolge. Besondere werden ohne Operation behandelt.

A. Pabstschick, Langgarten 85

Tägung Schillerstr. 1 Tr. Sprechstunden 10—2, nachm. 4—7, Sonntags 10—1 Uhr

Stenographische Literatur

zu haben in der **Buchhandlung der Volksstimme**

Diagnostik - Methoden

5 Ps., fächerweise, geschult, billig zu verk. In erst. Jahrgang. 9.

Flussmeter

Flussmeter, fächerweise, geschult, billig zu verk. In erst. Jahrgang. 9.

Flussmeter

Flussmeter, fächerweise, geschult, billig zu verk. In erst. Jahrgang. 9.

Flussmeter

Flussmeter, fächerweise, geschult, billig zu verk. In erst. Jahrgang. 9.

Flussmeter

Flussmeter, fächerweise, geschult, billig zu verk. In erst. Jahrgang. 9.

Flussmeter

Flussmeter, fächerweise, geschult, billig zu verk. In erst. Jahrgang. 9.

Flussmeter

Flussmeter, fächerweise, geschult, billig zu verk. In erst. Jahrgang. 9.

Flussmeter

Flussmeter, fächerweise, geschult, billig zu verk. In erst. Jahrgang. 9.